



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate tags zuvor.

## Von der Gotthardbahn.

**Göschenen, 23. Mai, 10 Uhr Vormittags.** So sind wir denn mit dem ersten Festzug in Göschenen, dem diesseitigen Hauptportal des Gotthardtunnels, angelangt. Durch zahlreiche Tunneln, über schwindelnde Brücken, über Galerien und Rehrunnels krümmt und windet sich der Zug. Rechts liegt der Bierwaldstättersee in tiefer Bläue, links thürmen sich die kolossalen Steinriesen auf, und in schwindelnder Höhe zieht sich die italienische Poststraße, über Berg und Thalbucht ergreifend wirkt der Uebergang über die schäumende tosende Reuß, allüberall Ausblicke auf Eismeer und Gletscher.

Der Zug wird überall von den Bewohnern der Ortschaften mit jubelnden Zurufen und Böllerschüssen empfangen. Die Fahrzeit von Luzern bis hierher dauert 2 Stunden 55 Minuten. Hier findet ein Frühstück statt, an welchem die Kondukteure ruhegeschwärtzt teilnehmen. Vor dem festlich decorirten Tunnelportal herrscht das bewegteste Leben. Unter Kränzen werden die Worte sichtbar:

„Frei ist der eiserne Pfad,  
Eile, geflügeltes Rad,  
Rings um den Erdenrund  
Knüpfen den Völkernbund!“

Wie ein Eingang zur Unterwelt gähnt uns das Niesenloch entgegen, durch welches uns die Lokomotive in 26 Minuten durch tiefe Nacht in's sonnige Italien führt.

Gestern am Montag Abend fand in dem gastlichen Luzern das Festbanket statt, an welchem ca. 800 Personen theilnahmen. Zur Rechten des schweizerischen Bundespräsidenten saß der deutsche Minister v. Bötticher, zur Linken desselben der 86 Jahre alte Präsident des italienischen Senats, Techo, Ihnen gegenüber hatten die Delegirten der einzelnen deutschen Staaten, die Minister, Diplomaten und Bundesräthe Platz genommen.

Präsident Bavier eröffnet die Reihe der Toaste mit einer Rede, in welcher derselbe aller derer gedenkt, welche das große Werk geschaffen, der Arbeiter, welche dabei ihr Leben verloren, des Bauers Favre, der inmitten des beinahe fertigen Tunnels starb, der Staaten, welche ihre Unterstützung liehen und sich jetzt durch friedliche Arbeit, durch die Vermittelung der Gotthardbahn, näher getreten seien. Der Präsident begrüßt sodann Alle, welche zum Feste gekommen, die Deutschen, Italiener und Schweizer, und jagte endlich unter stürmischem Jubel:

„Wir feiern ein Friedensfest, einen Triumph der Arbeit und der Wissenschaft, ein Verbrüderungsfest. Ich trinke auf das Wohl des deutschen Kaisers und des Königs von Italien und auf den Frieden zwischen Germanen und Romanen.“

Der Direktor des Gotthardunternehmens Ringg gebent der Männer, welche an dem Unternehmen mitgewirkt haben, insbesondere der Bundesräthe Welti und Escher, der Ingenieure und der Tausende von Arbeitern und sagt, „der allgemeine Drang geht nach dem Süden, wir wollen die Herzen der Italiener erobern, aber keine Länder.“ Derselbe trinkt auf die Zukunft eines großen Friedensverbandes.

Der deutsche Gesandte, General v. Röder, brachte ein Hoch auf die Schweiz und ihre Thatskraft aus.

Der italienische Minister Vaccarini wies in seinem Trinkspruch darauf hin, wie Deutschland, die Schweiz und Italien sich nunmehr näher gebracht seien.

Sodann ergriff unter allgemeiner Spannung der Präsident des deutschen Reichstages, Herr v. Levezow, das Wort. Seine Rede ist nur den Nahesitzenden völlig verständlich, denn das lebhafteste Temperament der südlichen Gäste erzeugt ein Rauschen und Brausen, in welchem die Stimme Levezow's fast untergeht. Endlich hört man, daß der Redner mit schwingenden Worten die Arbeiter der Bahn und die Gotthardbahn feiert. Dann sagt er: „Als König Wilhelm im Jahre 1870 die Kaiserkrone annahm, gelobte er, daß unter seiner Regierung die Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit der Völker blühen sollten. Sein hohes Programm verwirklicht sich, ein neuer Beweis wird durch die Gotthardbahn geliefert, mit der ein mächtiger bestehender Grenzpfahl zwischen befreundeten Nationen fiel.“ Unter stürmischem, nicht endemollendem Jubel, Bravo's und Händeklatschen schließt Levezow mit erhobener Stimme: „Wir Deutsche sind stolz darauf, die unvergeßlichen Güter des Friedens gemeinsam mit unseren italienischen und schweizerischen Brüdern genießen zu dürfen! Italien, Schweiz und Deutschland hoch!“

**Lugano, 23. Mai.** Die Durchfahrt ist glücklich vollendet! Sie währte genau 22 Minuten! Stellenweise waren im Laternenlicht in schattenhafte Umrisse eines Tunnelgemäuers sichtbar. Die Fahrgegeschwindigkeit blieb unverändert dieselbe; erst zwei Minuten vor der Ausfahrt aus der tiefsten Finsterniß rollte der Zug etwas langsamer einber. Näher und näher dämmerte das Licht, endlich voller Sonnenglanz, und unter brausenden Hochrufen aus allen Kuppeln donnert der Bahnzug in das in Tageshelle vor uns liegende Valle Levantine hinein, das mit südlicher Vegetation das Auge entzückt. An Kaiser Wilhelm und König Humbert werden Telegramme expedirt. Dann geht's zu dem glänzenden Diner in Lugano, von dessen verschwenderischer Fülle einfach der Kostenpunkt Aufschluß giebt: 25,000 Franken!

Minister Bötticher bringt bei dem hier abgehaltenen Diner einen Toast auf die Schweiz aus, in welchem er hervorhebt, daß dort stets die Volksfreiheit geberrecht, daß Deutsche stets neben Gastfreundlichkeit in diesem herrlichen Lande inniges Verständnis für gute Interessen fanden. Im Namen aller Deutschen gilt sein Hoch der Schweiz: Heil ihr feil jetzt und immerdar! Stürmischer Jubel folgt dem Toast. Deutsche und Italiener umarmen und küssen sich.

**Mailand, 23. Mai.** Die Fahrt von Lugano bis hierher glich einem Triumphzug. Ueberall festlicher Empfang, der sich, je weiter nach dem Süden, steigert. Bei Ankunft des Zuges in Mailand erhob sich ein fanatischer Jubel. Eine Ehrenwache war vor dem Bahnhofe postirt. Die Musik spielte die Nationalhymne. Tausende von Zuschauer füllten die Straßen und Plätze. Von den Balcons herab

warfen schöne Frauen zahllose Blumen den Festgästen zu. Es ist ein großartiges Verbrüderungsfest. Der Donplatz und die Galerie strahlen in vollster Illuminationpracht. Die Ausrufe „Evviva Germania e Italia“ ertönen von tausend Lippen.

**Mailand, 24. Mai.** Der Herzog von Aosta ist hier eingetroffen. Bei dem gefrigen Empfang der officiellen Festgäste am Bahnhofe sagte der Minister des Aeußern, Mancini, in seiner Begrüßungsansprache, er schäze sich glücklich, Alle im Namen des Königs und der italienischen Nation willkommen zu heißen. Das große Ereigniß der Eröffnung der Gotthardbahn sei bestimmt, die Bande der Freundschaft und die Gemeinschaft der Interessen der drei Nationen, welche diesen glänzenden Tribut der Civilisation entrichten, noch enger zu knüpfen und unauflöslich zu machen. Darauf erfolgte feierlicher Empfang der Gäste durch den Bürgermeister und den Municipalrath im Stadthause. Die Musik spielte die Nationalhymne der drei Länder. Heute Vormittag findet zu Ehren der Festtheilnehmer ein Dejeuner bei dem Herzog von Aosta und Abends ein Banket statt.

## Telegraphische Nachrichten.

**Frankfurt a. O., 24. Mai.** Die Feier der 60jährigen Erinnerung des Prinzen Karl zum Chef des 12. Regiments wurde durch Festgottesdienst im Kaiserhofe begangen. Nach demselben hielt der Kommandeur eine Rede an das in Linie aufgestellte Bataillon, welche mit einem dreimaligen Hochruf auf den hohen Chef endete, das von 60 Kanonenschüssen begleitet war. Um 5 Uhr findet ein großes, vom Prinzen gegebenes Diner statt, zu dem außer den Militärbehörden und dem Offiziercorps auch die Civilbehörden und Mitglieder des Vereins ehemaliger Fwölker geladen sind. Prinz Karl war bei der Feier durch seine Adjutanten v. Umrath, v. Wipleben, v. Sluytermann vertreten.

**Breslau, 24. Mai.** Der Weihbischof Gleich ist zum Generalvicar ernannt worden. — Der Fürstbischof veröffentlicht in der Schlesischen Volkszeitung eine Dankagung für den ihm bereiteten festlichen Empfang.

**Wien, 23. Mai.** Officiell. FML. Dahlen meldet unter dem 22. d.: Die längere Anwesenheit von Truppen in den Ermarjeka- und Baktinica-Thälern wirkte günstig auf die dortigen Sicherheitsverhältnisse. Im Bezirke von Fola sind in neuerer Zeit Anzeichen hervorgetreten, welche auf eine Wiederherstellung der Ruhe schließen lassen. Gelegentlich einer nach Vereinbarung mit dem FML. Jovanovic durchgeführten concentrischen Streifung gegen das obere Karantengebiet stieß eine Abtheilung am 19. d. auf 25 Anführer, welche sich nach Verlust von 2 Todten und 3 Verwundeten zerstreuten.

**Wien, 23. Mai.** Wie der Pol. Korresp. aus Sophia gemeldet wird, ist nunmehr der **rusische General Kaufbars** an Stelle des Generals Krylow zum **Kriegsminister** ernannt.

**Wien, 24. Mai.** Kallays Ernennung zum Reichs-Finanzminister ist so gut wie gewiß. Nach der Budapestener Korrespondenz wird Graf

Beust, der in Pension geht, in Paris durch den bisherigen Botschafter in Rom, Grafen Wimpffen, ersteht. Nach einer Meldung aus Cetinje ging den Crivosianern die Munition aus, weshalb sie auf montenegrinisches Gebiet übertraten. Desterreich fordert deren Internirung.

**Paris, 23. Mai, Abends.** Deputirtenkammer. Der Zwischenfall bezüglich der Demission des Finanzministers wurde von der Kommission, welche das getrichte Votum veranlaßt hatte, zur Sprache gebracht. Aus den von den verschiedenen Rednern abgegebenen Erklärungen geht hervor, daß das Votum keineswegs die Bedeutung einer feindseligen Haltung gegen Léon Say habe und daß dasselbe in keiner Weise das Gleichgewicht des von demselben vorgelegten Budgets alteriren könne. Die beantragte, von der Regierung bekämpfte einfache Tagesordnung wurde mit 364 gegen 91 Stimmen abgelehnt und dagegen mit 302 gegen 36 Stimmen eine, auch von Léon Say acceptirte Tagesordnung angenommen, welche dem Vertrauen zu dem Finanzminister Ausdruck giebt. — Der Zwischenfall ist damit beigelegt.

**Paris, 24. Mai.** Der Konseil-Präsident und Minister des Aeußern, Freycinet, muß wegen einer sehr schmerzhaften Wadengehwulst das Bett hüten; der heutige Empfang des diplomatischen Korps ist daher abbestellt. — Nachrichten aus London zufolge sind die Beziehungen der Mächte hinsichtlich der ägyptischen Angelegenheiten nach wie vor ausgezeichnete und dürften England und Frankreich, im Falle die englisch-französische Flottendemonstration sich als unwirksam erweisen sollte, die Entscheidung über die weiterhin zu ergreifenden Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung u. Sicherheit in Ägypten, den Mächten unterbreiten.

**London, 23. Mai.** In Irland entsaltet die Mondscheinbande wiederum ungewöhnliche Thätigkeit. Brandstiftungen, Mordversuche, Einschüchterungen, Drohbriefe sind an der Tagesordnung. Inzwischen wird ein neuer ausgedehnter Sicherheitsdienst organisiert, zu dessen Chef Oberstleutnant Bradenburg, bisher Militär-Attache in Paris, ernannt worden ist. Parnell wird seinen Parlamentsitz nicht aufgeben. — Bei der gestrigen Jahresversammlung der königlichen Geographischen Gesellschaft nahm Graf Münster die Dr. Nachtigall für dessen große Reise durch die östliche Sahara von 1869 bis 1875 zuerkannte große Medaille entgegen.

**Moskau, 23. Mai, Abends.** Die Eröffnung der hiesigen Ausstellung ist bis zum 1. Juni verschoben worden.

**Rom, 23. Mai.** Die Kommission der Deputirtenkammer zur Verabreichung des Gesetzesentwurfs über die Verlängerung der Handels-

verträge mit Belgien, der Schweiz, England, Deutschland und Spanien hat folgende Tagesordnung beschloffen: Die Kammer fordert die Regierung auf, weitere Verlängerungen der gegenwärtig bestehenden Handelsverträge über den 30. Juni 1883 hinaus nicht zu bewilligen und in- zwischen über Arrangements zu verhandeln, ferner den Tarifen und der Dauer der Verträge mit Desterreich und Frankreich, um auf diese Weise eine günstigere Behandlung hinsichtlich der nationalen Produkte zu erlangen. Die Kammer erjucht die Regierung mit den definitiven Konventionen, oder wenn dies möglich, noch vorher einen Generaltarif vorzulegen, welcher mit den vereinbarten und bereits begünstigten Tarifen übereinstimmt und gleichzeitig die Bestimmung enthält, einen Differentialaufschlag für die Waaren derjenigen Staaten einzuführen, welche ein Differentialverfahren Italien gegenüber befolgen.

**Kairo, 24. Mai.** Das Ministerium setzt die militairischen Vorbereitungen fort. Nach Alexandrien sind 400, nach Damiette 200 Artilleristen geschickt worden; an der Küste wird eine Reihe von Torpillen gelegt. Alle ägyptischen Offiziere, von den Generalen ab, sind getrennt in die Kaserne Abdin beordert und veranlaßt worden, zu schwören, daß sie die Regierung gegen die Intervention vertheidigen würden. Derselbe Verpflichtung wollte man auch von den Beduinen-Scheichs fordern, diese aber lehnten eine Verbindlichkeit einer türkischen Intervention sich zu widersehen, ab. Die Geiseln haben Verpflegungskontrakte für drei Monate abgeschlossen.

**Mus Stadt, Kreis und Provinz.** Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Mereb. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

**Meresburg.** Am Mittwoch fand im Nischgarten das erste Abonnements-Concert des hiesigen Trompeter-Corps statt, nach dem dasselbe am Tage zuvor verregnet war. Das Concert war nur spärlich besucht, da die Anzeige desselben nur „ausgeklingelt“ wurde und in Folge dessen Vielen nicht bekannt geworden war.

† Heute Donnerstag fand auf dem hiesigen Exercierplatz die Besichtigung der hiesigen 3 Schwadronen des Husaren-Regiments statt. Anwesend zur Besichtigung waren der Divisions-Commandeur Graf v. Stajchwitz und der Divisions-Brigade-Commandeur von Brandenstein.

† Im Tivoli-Theater gelangt Freitag Abend das vorzügliche Lustspiel „Krieg im Frieden“ zur Aufführung. Bei der voraussichtlich außergewöhnlich guten Besetzung, welche dem genannten Stücke durch die in den bisherigen Vorstellungen als tüchtig erprobten Kräfte zu

Theil werden wird, dürfen wir wohl besonders auf den heutigen Theaterabend hinweisen.

**Meresburg.** Das Reichs-Postamt hat über die zulässigen Angaben auf der Außenseite der Briefe durch Verfügung vom 16. d. V. neue Bestimmungen getroffen, wonach der Absender auf der Rückseite nur Namen, Stand, beziehentlich Firma und Wohnung angeben darf. Diese handschriftlich zu machenden oder auf mechanischem Wege herzustellen Angaben dürfen in ihrer Ausdehnung etwa den sechsten Theil der Fläche des Briefumschlages (auf Vorder- oder Rückseite) nicht überschreiten und nur so angebracht werden, daß dadurch die postdienstliche Behandlung derselben, insbesondere deren Bedrückung mit den Postdienststempeln nicht erschwert, auch die Klarheit der geschriebenen Adresse des Empfängers nicht beeinträchtigt wird. Medaillen, Abbildungen und sonstige Zeichnungen dürfen auf der Vorderseite überhaupt nicht enthalten sein. Auf der Rückseite und zwar auf der Verschlußklappe können solche Zeichen oder Abbildungen angebracht werden, welche im allgemeinen als Ersatz für einen Siegel- oder Stempelabdruck anzusehen sind. Bis Ende dieses Jahres soll es dem Publikum gestattet sein, den vorhandenen Vorrath mit Briefumschlägen mit dem vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechenden Angaben aufzubrauchen. Vom 1. Januar 1883 ab jedoch ist eine weitere Benutzung solcher abweichenden Briefumschläge nicht mehr zugelassen.

(D. = G.) **Meresburg.** Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 22. huj

1) Ref. Wirth. Die früher Schäfer'sche Scheune in der Karlstraße, welche im Jahre 1880 zusammen mit der bereits abgebrachten Fideicommis'schen Scheune behufs Regulirung der Karlstraße von der Stadtgemeinde angekauft war und seitler als Bauerschuppen für die Arbeiten in der neuen Straße diente, ist nunmehr für diesen Zweck überflüssig geworden und befindet sich außerdem in deplolamten Zustande. Magistrat hat daher beschlossen, dieselbe abzubauen und das Material, soweit es nicht für eigene Zwecke der Stadtgemeinde Verwendung finden kann, zu verkaufen und bittet, sich hiernit einverstanden zu erklären und ihm zugleich zur Zuschlagserteilung bezüglich der zu verkaufenden Materialien zu autorisiren. Demnächst beabsichtigt Magistrat, die Scheunenbaupläne öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Baubemuthung hat in den vorangegangenen Verhandlungen vorgeschlagen, das hinter den Scheunen liegende Terrain des Altenburger Parkgartens bis zur Alia anzukaufen, weil dadurch die städtischen Baustellen, die für sich allein Platz zu mehreren

## Die Enterbten.

Novelle von Ludwig Hammer.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein,“ wehrte er ab, als ihm sein Begleiter unterbrechen wollte, „lassen Sie mich nur ungeschminkt den ganzen Sachverhalt darstellen. Mein Vater machte leider keinen ernstlichen Versuch, dem Freiherrn von Kronheim ein erstliche Entschädigung anzubieten. Wohl war er hierzu gesetzlich nicht verpflichtet; aber Jedermann in der Umgegend wußte, daß mein kinderloser Oheim Ihren Vater wie seinen eigenen Sohn betrachtete und Baron von Sulzbach soll ja auch glaubwürdigen Personen gegenüber die Wichtigkeit geäußert haben, den Freiherrn von Kronheim zu seinem Universalerben einzusetzen. Es wäre dies nur eine wohlverdiente Belohnung für die langjährigen treuen Dienste gewesen, welche Ihr Vater meinem Großoheim geleistet hat, denn erst der außerordentlichen Unfsicht und Thätigkeit Ihres Vaters verdankten Sulzbach und Grundhof die hohe Blüthe, durch welche sie sich zu Lebzeiten meines Großoheims vor allen andern Gütern in weitem Umkreise auszeichneten. Wie ich schon vorhin erwähnte, hat es aber mein Vater unterlassen, Ihren Vater für den Verlust seiner Stellung — wenigstens in entsprechender Weise — zu entschädigen, ich jedoch fühle mich moralisch verpflichtet, an den Kindern des Freiherrn von Kronheim so viel als möglich gut zu machen, was Graf Victor Salm verschuldete und ...“ setzte der Graf mit stotternder Stimme hinzu, „ich glaube jetzt, Herr von Kronheim, eine

genügende Andeutung gegeben zu haben, wohin mein Vorschlag zielt.“

Oscar von Kronheim war den Worten des Grafen anscheinend sehr ruhig gefolgt, aber jetzt erwiderte er fast ungestüm:

„Gewiß, Herr Graf, ich weiß, was sie beabsichtigen: Sie wollen mir und meiner Schwester einen Theil Ihres Vermögens, vielleicht auch eines Ihrer Güter abtreten, ist es nicht so, Herr Graf?“ — Und als dieser in augenscheinlicher Verwirrung nicht gleich antwortete, fuhr der junge Offizier fort:

„Nun, so muß ich Ihnen und zugleich im Namen meiner Schwester, für deren Ansichten über diesen Punkt ich mich verbürgen zu können glaube, gleich im Voraus erklären, daß ich einen derartigen Vorschlag für jetzt und alle Zukunft ablehnen muß. Doch mißverstehen Sie mich nicht,“ fuhr er mit ruhiger Stimme fort, als er sah, daß es in dem Gesichte seines Begleiters unmutig aufblumte, „ich verkenne durchaus nicht den edelmüthigen Zug, der Sie bei Ihrem Vorschlage leitete und dieser Zug läßt Sie, Herr Graf, nur noch höher in meiner Achtung erscheinen. Aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich mich mit meinem Loose ganz zufrieden fühle, ich habe, Dank der Güte, welche Frau von Porell mir immer bewiesen, alles, was ich brauche und fühle mich durchaus glücklich in meiner Stellung und was meine Schwester anbelangt, so hat sie auf Schloß Teinach vollständig eine zweite Heimat gefunden und ich glaube nicht, daß sie einwilligen in diesen Verhältnissen eine Aenderung wünscht. Im Uebrigen,

Herr Graf, wollen wir vergangene Geschichten ruhen lassen und ich hoffe,“ sagte er mit warmer Stimme und hielt dem Grafen die Hand hin, „daß unsere junge Freundschaft sich nur noch mehr kräftigen und beständigen werde!“

Wenn dem Grafen die Zurückweisung seines Anerbietens, das er Oscar von Kronheim zudem noch in sehr verschleierte Weise gemacht hatte, auch unangenehm sein mußte, so wirkte der warme Ton, mit welchem sein neuer Freund zuletzt gesprochen hatte, doch auch auf ihn wohlthuend ein, mit kräftigem Druck schüttelte er die ihm dargebotene Hand und, ohne auf seinen Vorschlag zurückzukommen, lenkte er das Gespräch wieder auf andere Gegenstände. Als die Beiden dann nach einer Weile auseinanderchieden, war in keinem eine unmutige Stimmung wegen des mitgetheilten Gesprächs zurückgeblieben, wenn vielleicht auch Jeder mit verschiedenen Gedanken nach Hause ritt.

Seit dieser Zeit entwickelte sich ein lebhafter Verkehr zwischen Sulzbach und Teinach und ebenso häufig, als Graf Alfred Salm auf Schloß Teinach weilte, empfing er auch in Sulzbach die Gegenbesuche Margarethens, Luifens und deren Bruders, welcher hauptsächlich auf Wunsch Margarethens von Porell, um einen Nachurlaub nachgesucht und auch bewilligt erhalten hatte. Unter den jungen Leuten fand hierbei aber stets eine bezeichnende Absonderung statt; wenn man vielleicht auch in der ersten Stunde zusammenweilte, so gethah es doch immer mit ertaulicher Regelmäßigkeit, daß sich Graf Alfred und Luife zusammenfanden und sich auf's Angelegentlichste

Bauten nicht gewährten, namentlich keinen Garten hüten, verwertbarer würden und alsdann wieder zu verkaufen. Magistrat hat aber geglaubt, diesem Vorschlage, der eine erhebliche Kapitalanlage erfordert, nicht folgen, sondern die städtischen Baustellen, wie sie nach Abbruch der Schöpfer'schen Scheune stehen und liegen, verkaufen und dem Käufer überlassen zu sollen, wegen Erwerb weiteren Terrains mit dem Gemeinde-Kirchenrath der Altenburg selbst in Unterhandlung zu treten. Magistrat ersucht die Versammlung, sich auch hiermit einverstanden zu erklären, welches auf Antrag des Referenten geschieht.

2) Ref. Rindfleisch. Der Deconom Wiemann hat von den von den Erben des Fabrikanten Steckner erworbenen Feldgrundstücken ca. 2 Morgen an die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft verkauft und die Verpflichtung übernommen, dieselben schuld- und abgabefrei zu übergeben. In diesen 2 Morgen befindet sich ein dem Hause Johannesstraße Nr. 30 zugeheilte Gütungsabfindungsplan Nr. 40 c der Karte von 2,35 Ar, auf den ein für die Stadtkasse auf dem gedachten Hause im Grundbuche eingetragenes Kapital von 25 Meißener Goldgulden mit übertragen worden ist. z. Wiemann hat gebeten, diesen Plan aus der Unterpfandsverbindlichkeit zu entlassen, was die Versammlung in Uebereinstimmung mit dem Magistrat auf den Antrag des Referenten genehmigt.

3) Ref. Grube. Das Project einer Eisenbahn Merseburg-Wücheln als Actienunternehmen hat keine Aussicht auf Verwirklichung. Es fragt sich nun, ob für diese Strecke deren Rentabilität insoweit zu erweisen ist, nicht derselbe Weg einzuschlagen ist, der kürzlich für die Linien Quersfurt-Oberröblingen mit Erfolg gewählt ist und darin besteht, daß der Staat die nöthigen und vortheilhaften Nebenstrecken selbst baut, wenn Seitens der Interessenten außer freiem Bahnterrain pro Kubimeter 10,000 Mark à fond perdu gezahlt werden. Für die Linie Merseburg-Wücheln würden nun bei 15 Kilometer Länge 150,000 Mark und für ca. 82 Morgen Terrain und ppt. 2000 Mk. pr. Mg. 164,000 Mk. à fond perdu nöthig sein. Da nun anzunehmen, daß die Kreise Merseburg und Quersfurt die Zuckerrabrik Töbony z. solchem Projecte ihre Beteiligungen nicht verjagen werden, diese Linie auch den hiesigen Verkehrsinteressen Vortheile verspricht, so daß die Stadt Merseburg nicht zurückbleiben dürfte, so beschloß der Referent den Antrag des Magistrats, von den früher geplanten Actienunternehmen Abstand zu nehmen, dagegen im Verein mit den übrigen Interessenten die Herstellung der Bahn durch den Staat anzustreben und zu diesem Zwecke Seitens der Stadt Merseburg bis zu 25,000 Mark à fond perdu zur Disposition zu stellen. Diese Vorlage wird von der Versammlung genehmigt.

4) Ref. Bichtler. Da die Polizei-Excutivbeamten auch in kleineren Städten im Dienst den Helm tragen sollen, die hier vorhandenen Helme theils nicht passen, theils den darüber erlassenen Vorschriften nicht entsprechen, ersucht Magistrat, für die hiesigen 6 Polizei-Sergeanten 6 neue Helme — à 11 Mark 25 Pf. — beschaffen zu dürfen und die Kosten auf Titel Insgemein anzuweisen. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Referenten zu.

5) Die Kammerei-Rechnung pro 1879/80 wird auf den Antrag des Referenten Mohr beschlagnahmt.

6) Die Etatsüberschreitungen bei der Gas-lasse werden auf den Antrag des Ref. Nischke vorbehaltlich der bei Revision der betreffenden

mit einander unterhielten, während andererseits auch Oscar von Kronheim und Margarethe von Borell immer die Köpfe zusammensteckten. Es hätte auch einem gerade nicht sehr aufmerksamen Beobachter nicht entgehen können, daß eine stille, aber nachhaltige Neigung ein geheimnißvolles Band um beide Paare wob und daß es sowohl zwischen Oscar von Kronheim und Margarethe von Borell, als auch zwischen Graf Alfred Salm und Luise von Kronheim eigentlich gar nicht des mündlichen Geständnisses der Liebe bedurfte, jedes las in den Augen des Andern das stumme Geständniß der Egeliebe.

(Fortsetzung folgt.)

Rechnungen sich ergebenden Erinnerungen genehmigt.

7) Die Vorschläge der Wahl-Kommission: a. Wahl des Schmiedemeisters König als Armenbezirksvorsteher an Stelle des Adlermeisters Nägler und an Stelle des König der Deconom Trenschel als Mitglied der Armen-Deputation, b. Wahl des Regierungs-Secretairs Wolny als Mitglied der Sanitäts-Deputation an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Quersfurt, c. Wahl des Lederfabrikanten Kummel als Mitglied der Gas-Deputation an Stelle des Fabrikanten G. Stefner und d. Wahl der Herren Bichtler, Grube, Nischke, Schwarz und Witte als Mitglieder der Control-Kommission der Sparcasse werden genehmigt.

8) Als Mitglieder der Kommission zur Ausführung des diesjährigen Kinderfestes werden die Herren Bichtler, Eichhorn, Meister, Schwarz und Wirth gewählt.

— Auch in diesem Jahre richteten wir die Mahnung namentlich auf die Garten und Ackerbesitzer, ihre Garten- und Feldbrüchte gegen Hagel-schaden zu versichern. Schon vor einigen Wochen wurde aus Schlesien über sehr umfangreiche und schwere Hagelchüden berichtet, welche sehr bedeutenden Schaden angerichtet haben. Bei der launenhaften Witterung, wie sie bis jetzt das Frühjahr brachte, sind heftige Gewitter und Hagelchüden mehr als in normalen Jahren zu besorgen. Auch weniger begüterte Landwirthe sollten nicht versäumen, die verhältnismäßig sehr niedrige Versicherungssumme zu zahlen, statt sich einer so großen Gefahr auszuweihen. Jedenfalls dürften von Hagelchäden Betroffene, die nicht versichert sind, auch keine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln zu erwarten haben.

(D.C.) Bitterfeld. Die 33. General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen fand heute den 23. Mai in Bitterfeld statt. Ueber 160 Personen waren erschienen, unter denen man die hervorragendsten landwirthschaftlichen Capacitäten aus allen Theilen der Provinz bemerken konnte. Ganz besonders verdient es jedoch hervorgehoben zu werden, welches lebhaftes Interesse von Seiten der königlichen Staatsregierung diesen Verhandlungen entgegen gebracht wird und welches sich von Neuem dadurch bekräftigte, daß Herr Ober-Präsident von Wolff, Herr Regierungs-Präsident von Dieß, Herr Präsident Gubler und der Herr Provinzial-Steuer-Director von Jordan erschienen waren. In Folge des thätigen Antheils, welchen die lebhaft angeregte Versammlung den ersten Nummern der Tagesordnung entgegenbrachte, mußte im Hinblick auf die vorgedachte Tageszeit auf fünf noch beabsichtigte Vorträge leider verzichtet werden. Herrn Landrath v. Rauschhaupt gelang es gleich bei dem allerersten Verhandlungsgegenstand — die Viehschlagengesetzgebung bez. — vermöge seiner hervorragenden Kenntnisse auf diesem Gebiete, unterstützt durch die bei ihm allgemein anerkannte fesselnde Vortragsweise, die Aufmerksamkeit aller seiner Zuhörer in besonderem Grade zu concentriren. Es folgten hierauf noch fünf Vorträge von Herrn Professor Dr. Pütz, Major v. Busse, Amtmann Fleischer, Domainenpächter Schaper und Kreisarzt Lieber, welche den Beifall der Zuhörer sich errungen und nach instructiver Discussion, ebenso wie der erste Vortrag in einem entsprechenden Beschluß ihren endgültigen Ausdruck fanden. — Nach Schluß der Versammlung fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, welches durch manchen trefflichen Toast gewürzt wurde; besonders verdient aber die Tischrede des Herrn Provinzial-Steuer-Directors von Jordan hervorgehoben zu werden, die einen wahren Sturm der Begeisterung hervorrief. Kurz, Alles was in Bitterfeld an diesem Tage seinen Besuchern geboten wurde, entschädigte wohl einen Jeden für die Umstände der Reise; wir können es daher im Interesse so manches sehenden intelligenten Landwirths nur aufrichtig bedauern, daß derselbe durch sein Fernbleiben eines seltenen Genußes verlustig gegangen ist.

Erfurt, 18. Mai. Bei Abtragung der hiesigen Festungswerke sind einige Arbeiter kürzlich durch Verschüttung um's Leben gekommen. Einer derselben hat ursprünglich in Halle Philologie studirt, hat dann nach einander zwei

Privatschulen als Lehrer vorgestanden, ist aber aus beiden Stellungen geflüchtet. Nachdem er sich einige Zeit lang zagabondirend umhergetrieben, wurde er auf Grund des wegen seiner Vergehen erlassenen Strafbefehls in der Altmark verhaftet. Nach seiner Freilassung, er war durch Trunksucht immer mehr und mehr herabgekommen, fand er schließlich bei der Niederlegung der hiesigen Festungswerke Arbeit und dabei den Tod.

## Ein Brief für Europamüde.

(Fortsetzung.)

Auf dem Sklavenmarkt zu New-York, jenem berühmten Castle Garden, meine deutschen Knochen feilbietend, gerieth ich unter die Glücklichen, welche Gnade vor den Augen des eingewanderte Arbeiter suchenden Yankee fanden. Das Schicksal befristete mich zum Hutmacher.

Der Name klingt schön, indeß die Kunst des Hutmachers ist mir heute noch ein unlösbares Räthsel. In einem der Neu-Englandstaaten, weithinaus auf dem öden Lande, erlernte ich in 8 Stunden das Geschick des Filzwalkens. Verbrühte Hände, säurezerfressene Kleider und vor Allem das schnell aufdämmende Bewußtsein, daß es sich hier nur um eine jener bekannnten Ausbeutereien mittellose Eingewanderter handle, trieben mich nach sechs Tagen mit einem Verdienst von 85 Cents in der Tasche von damen. Ich suchte neue Arbeit und es begann für mich die Periode des Landstreifens. Doch zum Tode ermattet, verhungert, vom Fieber geschüttelt, laugte ich wieder in New-York an. Abermals Sklavenmarkt, Schiffsauslader, Laternenputzer, Hausknecht, Küchengeselle, Pferdebahnstallknecht, Stielwischmachergeselle, Eisercammachergeselle, und wenn ich nichts vergeffen habe, wieder Schiffsauslader. Heute dies, morgen jenes.

Ein anderes Bild im fernen Westen! Ich schüttelte den Staub des unglücklichen New-York von meinem blauen Hemd und gestellte mich zu einer Bande irischer Proletarier, welche ihr zivilisatorisches Bedürfniß nach dem jungfräulichen Weizenland Minnetota trieb, wo der wachsende Verkehr in der Nähe der Hauptstadt St. Paul eine Brücke über den Mississippi nothwendig machte. Die Stürme des frühen Herbstes begannen faum die elenden Reste des krüppelhaften Urwaldes von den mächtig hohen Ufern des hier noch in seinen Flegeljahren befindlichen, bald unheimlich sumpfigen, bald jähdänfliehenden Riesenflusses hinaufzuführen, als die Eisenbrücke fertig war, und ihre Verfertiger in alle Winde zerflogen. Der spärliche Verdienst für die schwere Knochenarbeit genügte faum, den Unterhalt in den eigens an den Ufern des Mississippi elends aufgeschlagenen elenden Kosthäusern zu bestreiten und neue Kleider für den herannahenden Winter zu kaufen. (Schluß folgt.)

## Vermischtes.

— S. königliche Hoheit der Prinz Carl, Höchstwelcher am 23. Mai die sechzigste Wiederkehr des Tages feierte, an welchem ihm sein erlauchter Vater, weiland König Friedrich Wilhelm III., das Grenadier-Regiment Nr. 12 verlieh, ist von seinem Umwoshsien so weit wieder hergestellt, daß Höchstderelbe das Bett verlassen konnte. Diese Nachricht wird in den weitesten Kreisen gewiß mit aufrichtigster Freude vernommen werden.

— Nach Vorstellung der 4. Escadron des Garde-Huzaren-Regiments durch S. königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm erfolgte Höchstderelben Verzeigung zu diesem Regimente.

## Theater in Leipzig.

Freitag, den 26. Mai.  
Neues Theater. Aida. Oper in 4 Acten. Musik von Giuseppe Verdi. Amonico — Desio's Artot. Aida — Raumann-Sungl. Amonastro — Rariano de Padilla.  
Donnerstag, den 25. Mai.  
Altes Theater. Geschlossen.  
Freitag, 26. Mai. Der Königslieutenant Lustspiel in 4 Acten von Carl Ouylow.

## Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Windberg 7.

	24. 5. Abds. 8 U.	25. 5. Moco. 8 U.
Barometer Mill.	748,0	749,50
Thermometer Celsius	17,3	19,0
Rel. Feuchtigkeit	79,0	84,1
Bewölkung	4	1
Wind	0	SO
Stärke	2	2

Der Dunstdruck reducirte sich von 6,53 auf 8,12.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Zur Durchführung und Ueberwachung derjenigen Maßregeln, welche zum Zwecke der Abwendung von Lebensgefahr für Menschen bei einem ausbrechenden Brande in den zu Theatervorstellungen, Versammlungen u. benutzten Localen hiesiger Stadt angeordnet sind oder werden, ist höherer Anweisung gemäß hier ein Sicherheitsrath gebildet, welcher aus den Herren Stadtrath **Otte**, Stadtrath **Kops**, Stadtbaumeister **Seger**, und Polizeicommissar **Becker** besteht.

Diesen Herren ist der Zugang zu den betreffenden Localen jederzeit zu gestatten und ihren Anordnungen ist Folge zu leisten.  
Merseburg, den 22. Mai 1882.

## Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs von circa  
70000 Stück Braunkohlensteinen,  
30 cbm weichen Scheitholzes,  
10 kg Talglüchten,  
120 kg Petroleum,  
1 kg Dochtgran resp. Band

für das königliche Garnison-Casareth und für die Militär-Handwerkstuben, Kasernenwohnungen, Arreste und Wachtlocale hieselbst auf die Zeit vom 1. Juli 1882 bis alto. Juni 1883 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf  
**Mittwoch, den 31. Mai cr.**

und zwar

zur Verdingung der Braunkohlensteine  
**Vormittags 10 Uhr.**  
zur Verdingung des Holzes  
**Vormittags 11 Uhr,**  
zur Verdingung des Beleuchtungsmaterials  
**Vormittags 12 Uhr**

in unserm Communalbüro anberaumen und laden zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Submissionsbedingungen im Termine bekannt gemacht, und vorher im Communalbüro und Garnison-Casareth eingesehen werden können.

Merseburg, den 15. Mai 1882.

Der Magistrat.

## Ausschreibung.

Der Umbau der Brücke zu Tragarth, mit 375 M. veranschlagt, soll im Wege der Submission vergeben werden und sind Angebote mit der Aufschrift: „**Offerte zum Umbau der Brücke in Tragarth**“ versiegelt und francirt bis 31. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr beim Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Bedingungen, Zeichnung und Kostenaufschlag einzusehen sind.

Tragarth, den 22. Mai 1882.

Schwemmler, Ortsrichter.

## Wiesen-Verpachtung.

Die der Kirche zu Colken bey gehörigen Wiesen sollen  
**Montag, den 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr**

im Gasthause des Ortes in Parzellen zu 1 Morgen auf ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Gemeindefkirchenrath.

## Kirschen-Verpachtung.

Die auf dem Fürstendam hinter der Luppenbrücke bei Köffen befindlichen Süßkirschen sollen

**Freitag, den 2. Juni, Morgens 10 Uhr,**

in der Schenke zu Köffen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Merseburg, den 24. Mai 1882.

Müller, Schauffeaufseher.

**Sonnabend, den 27. d. Mts.,**

**Vormittags 9 Uhr**

versteigere ich im hiesigen **Rathskeller-Saale** freiwillig  
**ca. 2 Osd. Stoff-Anaben-Anzüge** in verschiedenen Größen öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 25. Mai 1882.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Bezugnehmend auf die Verordnung der Magdeburger Regierung empfehlen die Unterzeichneten **ihre best anerkannte**

## Feuersichere Imprägnirung

für Theater, Decorationen, Säle, Bibliotheken, Messen und Schaubuden u. s. w.

## Absolut feuersichere Holz-Anstriche

in allen Farben, selbst zu decorativen Zwecken, auch für schon eingebaute Bölder unter Garantie zu solidesten Preisen.

**M. Kühlewein & Winther,**

Berlin SO, Köpnicker Str. 126 a.

## K. Hennicke,

### Materialwaaren-Handlung, Bahnhofsstrasse 1.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher unter der Firma **W. Apis** hieselbst Bahnhofsstraße 1 betriebene Materialwaaren-Geschäft käuflich übernommen habe.

Ich werde mich bemühen, meine Kundschaft durch reelle Bedienung und billigste Preise nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Merseburg im Mai 1882.

**Karl Hennicke,**  
Materialwaarengeschäft.

Alle Neuheiten in

## Stroh-, Leinen-, Stoff- und Filz-Hüten

in größter Auswahl und nur billigster Preisnotirung halten wir unser Lager bei Bedarf bestens empfohlen.

## J. G. Knauth & Sohn.

## Flang-Verein.

Freitag 7 1/2 Uhr  
vorletzte Probe am Clavier.  
Schumann.

## Sommer-Theater Tivoli.

Freitag, den 26. Mai.  
Auf vielseitiges Verlangen  
**Krieg im Frieden,**  
Lustspiel in 5 Akten von Moser und  
Schönthan.

Antang 7 1/2, Ende 10 Uhr.  
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.

## Geusa.

Zum Pflingstbier den 2. und  
3. Feiertag, sowie zu Kleinpflingsten  
ladet ergebenst ein

die Pflingstgesellschaft.

## Zum Pflingstbier

### in Creypau

den zweiten und dritten Pflingstfeiertag ladet freundlichst ein

die Pflingstgesellschaft.

## Burgliebenau.

Zum Concert am 1. Pflingstfeiertag von Nachmittags 3 Uhr an ladet ergebenst ein

Marg.

Zu verkaufen ein 9-jähriger Wallach, preussisches Pferd, kastanienbraun, ohne Abzeichen, gesund und fehlerfrei, firm geritten, lammstromm, elegante Figur, brillante Gänge, außerordentl. angenehme Bewegungen, durchaus zuverlässig, als Adjutantens Pferd bei der Infanterie geritten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

14 St. junge Gänse sind zu verkaufen im Leuna Nr. 8.

Ein Paar Käufer-schweine stehen zum Verkauf Unteraltenburg 19.

**AUSWANDERUNGS-BUREAU**  
E. Kohlmann, Leipzig  
85 Brühl.  
Billet-Verkauf nach Nord- u. Süd-Amerika, Afrika, Australien. Jede bei Ausbucht wird sofort ertheilt. Broschüren über Länderen Nord-Amerikas gratis gegen Einsendung von 20 Pf. an Briefmarken. Besondere Berücksichtigung ausschließlich mit deutschen Schiffen.

## Zum Pflingstbier in Rössen

den 2. Pflingstfeiertag ladet freundlichst ein

F. Köfer.

Nächsten Freitag frisches Pichtbier in der Brauerei zum halben Mond.

Meine Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Anton Nögler jun.  
Neumarkt 69.

## Gerstenstroh

verkauft  
Wirth, Leunaer Str. 3.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten Oberbreitestraße Nr. 4.

## Ein Logis

ist zu vermieten und zu Johann zu beziehen.  
Preußerstraße 18.

## Fluß-Badeanstalt

im hiesig. Pgl. Schloßgarten. Temperatur des Wassers am 24. d. Mts. 14° R.

## Ohrensaufen,

Mittel dagegen, 2 Mk., sendet Apoth. Dr. Werner, Endersbach Wtb.

## Verloren

1 Bissenfartentäschchen, 1 neußilberne Medaille; bitte gefl. abzugeben

Krautstraße 5.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.